

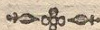
---

## Zueignungsschrift

---

**W**äre es möglich etwas zu dem Vergnügen derer die das meinige so oft und vielfach befördert haben beyzutragen, mit welchem lebhaften Wunsch Ihnen zu gesfallen würde sich dieß Buch, (ein folgloses Kind der Natur und des Vergnügens) aus dem Haufen seiner Brüder hervordrängen, um in Ihre Hände geliebte Leser zu fliegen!

Es ist aus dem Vergnügen der Spaziergänge, und in den Erholungsstunden die Ihnen gewidmet waren entstanden. Es soll denen freyern Stunden des geschäftlosen Lebens, und allen denen welche im Umgang der Musen ihre sanftere Erholung suchen, denen die mit Dichtern und Philosophen zu leben, und auch mit ihnen sich zu vergnügen gewohnt sind, besonders aber jenen der Liebe und Bewundrung der Dichter, und dem stillen Wunsch der Philosophen heiligen



und schönen Seelen gewidmet seyn, die unsere Spaziergänge verschönern, und die Bemühung auch Ihnen vorzüglich zu gefallen, und ihre Ruhestunden mit lehrendem Vergnügen zu erfüllen, nicht ihrer Aufmerksamkeit unwürdig finden.

Hat der Dichter niemals und soll er auch in Zukunft nie das Glück Ihre Spaziergänge zu begleiten haben; so entschädige ihn der Gedanke, daß vielleicht eine der schönen Seelen, in welcher die Natur ihre sympathetische Harmonie vibriren läßt, seinen Spaziergang ins künftige besucht, seine Ideen sich folgen, sein Buch ihre Einsamkeit begleiten läßt; so tröste ihn der Gedanke, daß die stille Empfindung eines gerührten Herzens, der Ausdruck eines gütigen Blicks, eine unendlich schönere Belohnung ist, als der laute Beyfall der Unkenner und unempfindlicher Bewunderung. Ist dieses, und warum sollte es nicht seyn können? so hat der Dichter seinen Zweck erreicht, und die Beste seiner Hoffnungen ist erfüllt. Vergnügen wird zum Mittel, zur Ursache und Zweck. Führt es zum Nachdenken, so hält es vom  
Ge-



Gedankenlosem ab; neigt es das Herz zum Gefühl des Schönen in der Natur, so geht es zur Besserung fort; läßt es den Wunsch nach Güte und Tugend zurück, so hat es den schönsten und würdigsten Zweck eines Buches erfüllt, und seinen Verfasser mit dem seeligstem aller Vergnügen belohnt.

Ist unser Leben etwas anders als eine Wandrung? könnten wir eine vergnügtere haben, als die uns Wahrheit der Natur und ihr unendlich manichfaltig Gemälde Moral, und ihre reizenden Ausichten jenseits der bald ermüdenden Perspektiven dieses Lebens darbiethen? Oder könnten wir ohne im Müßiggang das Vergnügen des Thieres zu suchen, ein reineres haben, als nach den Geschäften des Tages, die Schauplätze der Natur und der Kunst an der Hand eines fühlenden Freundes, oder in Begleitung eines gefühlvollen Buchs zu besuchen, und neue Kräfte zu schöpfen? Uebersehen Sie gütige Leser, die wilden und ungebauten Plätze der Natur, ihre Einöden und Wildnisse; finden Sie auch in Ihnen öfters eine Erholung, die der ermüdende Zwang der  
stet



steifen Kunst nicht gewährt haben würde; so vergeben Sie auch diesen Wandrungen die nachlässigen Gänge der sorgenlosen und noch kurz athmenden Muse, die vielleicht da wo noch kein Echo ihren Gesang aufnimmt, durch Ihre übersehende Großmuth sich zu bessern, und würdigern Liedern erheben, und dereinst mehr als den Wunsch Ihnen zu gefallen gewähren wird.

Niemals aber ist eine Schrift mit einem reineren Verlangen nach Nutzen und Vergnügen der Würdigeren Hälfte der Welt, mit einem affektvolleren Herzen nach dem angenehmen Unterhalt seiner Leser, und mit einer tiefern Ueberzeugung wie sehr sie des schonenden Auges und der Zerstreuung des Spazierganges bey dem kurzem Umfange der Zeit die des Dichters Bemühungen bekränzt hat, wie sehr sie Ihre bisherige Güte und Nachsicht bedarf, Ihnen geliebtesten Leser gewidmet worden, als diese laufenden und im Laufe geschriebenen Blätter.



Quand je vois sacrifier les plaisirs, le repos, la richesse, la puissance, la vie même à la conservation de ce seul bien si dédaigné de ceux qui l'ont perdu; quand je vois des animaux nés libres et abhorrant la captivité, se briser la tête contre les barreaux de leur prison; quand je vois des multitudes de sauvages tout nuds mépriser les voluptés Européennes et braver la faim, le feu, le fer et la mort pour ne conserver que leur indépendance, je sens que ce n'est pas à des esclaves qu'il appartient de raisonner de Liberté.

J. J. R.